

56. Julius Heinrich Zimmermann



Bankmannen Julius Heinrich Zimmermann (1851-1923) startade musikhandel i S:t Petersburg 1876 och 1880 etablerade han en fabrik för mässingsinstrument. Åren därefter startades flera fabriker för olika instrument samt filialer i Moskva, London och Riga. Han utvecklade läromedel för olika instrument och Musikförlaget Zimmermann anses vara världens äldsta förlag för instrumentskolor. 1886 flyttades huvudverksamheten till Leipzig och det växande företaget hade 400 anställda vid sekelskiftet 1900.

1928 delades verksamheten upp och instrumenttillverkningen fortsatte till 1936 då Zimmermanns p.g.a. av sitt judiska ursprung tvangs upphöra med verksamheten. Genom diverse trick lyckades förlagsverksamheten överleva kriget och flyttades till Frankfurt am Main.

Tryckt etikett:
J.H.Z. 4007



Inköpt 2006-08-30 i Täby. Trälåda, enkel stråke samt div äldre tillbehör.



Inköpspris 400 kr. Davidsson har justerat stall, strängar samt monterat finstämmare utan kostnad.

**THIS IS AN OLD ANTIQUE JULIUS HEINRICH
ZIMMERMANN VIOLIN.I READ ON THE
LABEL:JUL.HEINR.
ZIMMERMANN,LEIPZIG,ST.PETERSBURG,MOSKAU,R
IGA AND HAVE NUMBER 4026.**

Die Kandidatur für die [Wahl des Kuratoriums](#) der [Wikimedia Foundation](#) läuft.

Zimmermann Musikverlag

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Der **Zimmermann Musikverlag** gilt als der älteste Instrumentalschulen-Verlag der Welt. **Julius Heinrich Zimmermann** machte sich 1876 in St. Petersburg mit einer Musikalienhandlung selbständig. Vier Jahre später eröffnete er seine erste Instrumentenfabrik für Messinginstrumente. Weitere Spezialwerkstätten folgten, in denen auch eigene Modelle entwickelt wurden. Gleichzeitig bot er Lernmethoden für fast alle Instrumente an. Der Musikverlag **Zimmermann** gilt daher als der älteste Instrumentalschulen-Verlag der Welt. Niederlassungen in [Moskau](#), [London](#) und [Riga](#) wurden eröffnet. 1886 siedelte **Julius Heinrich Zimmermann** nach [Leipzig](#) über. Um 1900 war sein Unternehmen Exklusiv-Lieferant für Blasinstrumente aus eigener Produktion für die russische Armee. Im Verlag erschienen Komponisten wie [Mili Alexejewitsch Balakirew](#), Sergej Liapounow, [Riccardo Drigo](#) und andere mehr. 1919 wurden die russischen Geschäfte nationalisiert. 1922 übergab **Julius H. Zimmermann** alle Geschäftsangelegenheiten an seine Söhne Wilhelm (1891-1946) und August **Zimmermann** (1877-1952).

1928 wurde das Unternehmen aufgeteilt. Die Instrumenten-Firma wurde bis 1936 von August **Zimmermann** weitergeführt. Der Verlag ging in den Alleinbesitz von Wilhelm **Zimmermann** über. Er verlegte sämtliche Gitarre-Kompositionen von [Niccolò Paganini](#), nahm Jazzmusik in sein Programm auf und veröffentlichte zahlreiche Kompositionen von Nicolas Medtner. Nach seinem Tod ging der Verlag in die Hände seiner Witwe Edith **Zimmermann**, geb. Kriekler (1900-1975) über. Nach der Enteignung in der russischen Besatzungszone, verlegte sie das Unternehmen in ihre Heimatstadt [Frankfurt am Main](#), wo der Verlag heute noch ansässig ist. 1975 führte ihre Tochter Maja-Maria Reis (1929-2000) den Verlag erfolgreich weiter. Sie war die erste Frau im Vorstand des [Deutschen Musikverleger-Verbandes](#).

Heute ist der Verlag immer noch im Privatbesitz der Tochter Cornelia Großmann und befindet sich unter einem Dach mit dem Musikverlag [Robert Lienau](#) und der Edition Hieber im Allegra Musikverlag.

GANZ NAHE AN DER GESCHICHTE

125 Jahre Musikverlag **Zimmermann**

Alles begann 1873. Damals wurde **Julius Heinrich Zimmermann** (1851, 1923) gelernter Bankkaufmann von seiner Firma nach St. Petersburg versetzt. **Zimmermann** fand Gefallen an der Stadt, blieb hängen und gründete 1876 eine Musikalienhandlung. Schon vier Jahre später startete der Aufschwung zum Unternehmen von Weltgeltung: In seinem Bestreben, gute deutsche Instrumente stets vorrätig zu haben (die Instrumentenhersteller aus Markneukirchen kamen mit den Lieferungen nicht nach) eröffnete **Zimmermann** 1880 seine

erste Instrumentenfabrik für Messinginstrumente in St. Petersburg, der bald weitere Werkstätten folgten. **Zimmermann** sorgte für kompetente Instrumentenbauer. Gemeinsam entwickelten sie ein eigenes Flötenmodell, überarbeiteten das Klappensystem der Boehm-Flöte, stellten die ersten deutschen Saxophone her und konstruierten eine eigene Bassklarinette. Außerdem begann **Zimmermann** mit einer Verlagsproduktion von Instrumentalschulen für nahezu alle Instrumente. Bereits 1886 siedelte **Zimmermann** nach Leipzig über und begründete dort die Zentrale seiner Geschäfte. Um die Jahrhundertwende war das Unternehmen der größte Musikwarenhandel Europas, mit Filialen in Moskau, London, Riga und Berlin. **Zimmermann** präsentierte seine Instrumente auf mehreren Weltausstellungen und erhielt zahlreiche Goldmedaillen.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Unternehmen in Russland nationalisiert. Nach dem Tod von **Julius Heinrich Zimmermann** wurde 1928 der Verlag vom Instrumentalzweig des Unternehmens abgetrennt und von Wilhelm **Zimmermann** (1891, 1946) weitergeführt. Die Nazis verboten ihm anfangs offiziell die verlegerische Tätigkeit, aber mit diversen Tricks schaffte es Wilhelm, den Verlag in seinem Besitz zu halten. Von den ehemals 400 Mitarbeitern in Russland, Deutschland und England blieben eine Handvoll in den nunmehr getrennten Firmen in Leipzig übrig. Die Neuproduktionen mussten stark eingeschränkt werden, aber zum Glück blieb das Verlagsgebäude in der Querstraße von den Bomben verschont. Wilhelm Zimmermanns Erbin, seine Frau Edith (1900, 1975), verlor den Leipziger Verlag durch die Enteignung der SED.

Damit versetzte der Lauf der Geschichte dem Unternehmen das zweite Knockout. 1953 übertrug die DDR den Verlag an VEB Friedrich Hofmeister. Doch längst hatte Edith **Zimmermann** den Sitz des Verlages in ihre Heimatstadt Frankfurt am Main verlegt. Die wichtigsten Verlagswerke sandte sie in einzelnen Postpaketen an die neue Adresse. 1975 übernahm Edith Zimmermanns Tochter Maja-Maria Reis (1929, 2000) den Verlag. 1991 erwarb sie zusammen mit ihrer Tochter Cornelia Großmann den renommierten Robert Lienau Musikverlag. Nach der Wiedervereinigung erhielt der Musikverlag die im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig eingelagerten Bestände an Verlagsunterlagen und tausenden von verlorengegläubte Musikalien zurück. Im St. Petersburger Staatsarchiv befinden sich noch Dokumente aus der russischen Zeit des Unternehmens, u.a. hunderte von Briefen mit Mili Balakirew und Sergej Liapounow. **Zimmermann** ist trotz aller geschichtlichen Widrigkeiten ein international erfolgreicher Musikverlag geblieben. Seine Zukunft wird von Cornelia Großmann und ihrem Geschäftsführer Volker Mandler gestaltet.

Ref. 0331

Violin by

J. H. ZIMMERMANN

Markneukirchen

Circa 1908



[Click here to view](#)

Julius Heinrich Zimmermann (b. 1851) initially worked in St Petersburg, but eventually set up his studio in Markneukirchen where he used the finest craftsmen available to make his instruments, which were always superbly finished and beautifully varnished.

This violin bears one of the labels associated with his work, being the initials J.H.Z., set within a heart which in turn is contained within a circle (see photo). It is undated, but bears the signs of workmanship typical of Markneukirchen and other large German violin studios, so it can be safely said that the violin dates from soon after 1908 – the year in which he established a studio in Markneukirchen.

Although evidently well-used and appreciated by its previous owners, this violin is in mint condition and a superb example of **Zimmermann's** output. The front is of broadly grained tone spruce; the back, ribs and scroll of medium-curved maple. Above all, the instrument is varnished in an attractive, warm orange-brown oil-based varnish. Arching is somewhat flat, which contributes to its good strong tone. The present tail-piece and pegs are probably original – the former being elaborately embellished with mother-of-pearl inlays, and the latter also having small inlays. Throughout the violin is beautifully crafted with superb tracing of the purfling.

It is well-toned – clear, warm and responsive and is a pleasure to play on. The tone is stable throughout the full register, high into all positions.

Price: R22 000

Violin by

J. H. ZIMMERMANN

Markneukirchen, Germany

Circa 1908

(Click on the image to enlarge it.)



Bewegende und abenteuerliche Geschichte

Der Musikverlag Zimmermann feiert seinen 125. Geburtstag

Ein Verlag mit Tradition ist der Musikverlag Zimmermann. Immerhin feiert das Unternehmen in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag und ist seit Firmengründung in Familienhand. Aber es ist auch ein Verlag, der exemplarisch alle historischen Tiefen des vergangenen Jahrhunderts am eigenen Leib durchlebt und durchlitten hat, der also im Laufe seiner 125 Jahre immer wieder Einbrüche und Neu-Anfänge erleben und überstehen musste.

Wie häufig in der Verlagsbranche geht die Gründung auf eine Einzelpersonlichkeit zurück, die die Liebe zur Musik zum Lebensinhalt machte. 1876 entschloss sich der gebürtige Mecklenburger Julius Heinrich Zimmermann, der in Berlin eine Banklehre gemacht hatte und von dort nach St. Petersburg versetzt worden war, von nun an Musikinstrumente zu verkaufen. Er erwarb Instrumente deutscher Herkunft und vertrieb sie in Russland. Erfolg stellte sich schnell ein, nicht zuletzt messbar an einer – wahren – Anekdote, die nach wie vor gerne erzählt wird: Russische Bauern, die unbedingt eine Ziehharmonika erwerben wollten, aber nur sonntags in die Stadt



kamen, warfen im Geschäft die Fensterscheiben ein, um an ein Instrument zu kommen. Den Preis hinterlegten sie im Laden – nicht bekannt ist allerdings, wer für die beschädigten Scheiben aufkam.

Zunächst als kostenlose Zugabe erschienen sehr bald die ersten Notenausgaben, die zur Gründung des eigentlichen Verlags führten. Hinzu kamen eigene Instrumenten-Werkstätten mit der Entwicklung spezieller Zimmermann-Instrumente sowie die internationale Ausdehnung des Vertriebs.

Für die Expansion des Unternehmens zeugen auch die Gründungen mehrerer Filialen: in Moskau, in London und in Riga. Julius Heinrich Zimmermann selbst ging 1886 zurück nach Deutschland, ließ sich in Leipzig nieder und gründete hier einen weiteren Unternehmenszweig. Um 1900 war Zimmermann mit insgesamt zirka 400 Angestellten einer der größten Musikwarenhändler in Europa.

Der erste Weltkrieg und seine politischen Folgen führten zum ersten großen Einbruch, den das Unternehmen hinnehmen musste. Der jüngere Sohn Julius Heinrichs, Wilhelm Zimmermann, der seit 1912 im Petersburger Geschäft arbeitete, wurde als unerwünschter Deutscher in den Ural verbannt – sicher auch aus ökonomischen Motiven, konnte doch auf diese Weise die gesamte Firma zu „feindlichem Vermögen“ erklärt werden. Übernahm zunächst ein russischer Zweig der Familie Zimmermann die Geschäfte, so wurde nur wenig später das gesamte Unternehmen kurzerhand nationalisiert – ohne Zahlung von Schadenersatz selbstverständlich.

Nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem Ural und nach dem Tod des Vaters im Jahr 1923 übernahm Wilhelm gemeinsam mit seinem Bruder August die Leipziger Geschäfte; Ende der 20er-Jahre teilten die beiden die Unternehmensbereiche untereinander auf: Wilhelm überließ dem Bruder die Instrumente und führte fortan den Verlag. Schon jetzt zählte neben Instrumentalschulen gehobene Unterhaltungsmusik zu den Schwerpunkten des Programms. Daneben entwickelte Wilhelm eine große Begeisterung für den Jazz und gab unter anderem die ersten deutschsprachigen Jazz-Schulen heraus.

In den 30er-Jahren wurde Wilhelm aufgrund seiner jüdischen Vorfahren die verlegerische Tätigkeit zunächst verboten. Es gelang jedoch, die Erlaubnis für eine reduzierte Fortsetzung zu erwirken. Bis heute ist die eine oder andere Frage aus dieser Zeit ungeklärt: wie die Weiterführung möglich wurde ist dem Verlag trotz einiger Recherche heute ebenso unklar wie die Frage, was genau aus dem Musikinstrumentenhandel wurde. Fest steht, dass mit dem Tod Augusts im Jahr 1952 dieser Unternehmenszweig endgültig aufgegeben wurde.

Schon 1946 ging der Verlag von Wilhelm nach dessen Tod auf seine Witwe Edith über. Diese setzte das Unternehmen zusammen mit ihrer Tochter, Maja-Maria (spätere Reis) fort. Mit einem untrüglichen Gefühl für die politischen Entwicklungen beschloss Edith, Leipzig zu verlassen und nach Frankfurt überzusiedeln. Die wichtigsten Verlagswerke erreichten per Postpaket das neue Domizil. Vieles aber blieb zurück und fiel 1952 erneut der Enteignung zum Opfer. Verlagsverträge wurden beschlagnahmt, Restbestände wurden vom Leipziger Verlag Hofmeister übernommen – kostenfrei selbstverständlich. Erst Anfang der 90er-Jahre gab das Leipziger Staatsarchiv die Verlagsverträge heraus, die bis dahin streng unter Verschluss gehalten worden waren.

Edith Zimmermann und ihre Tochter mussten also – wieder einmal – klein anfangen.

Komponisten wie Bertold Hummel oder Siegfried Fink wurden veröffentlicht, daneben setzten die beiden Verlegerinnen einen Schwerpunkt im musikpädagogischen Bereich. Edith und später Maja-Maria bauten die Schlagzeug-Literatur aus, vergaßen darüber aber nicht traditionelle Verlagsschwerpunkte wie die Flötenmusik. Die Heirat von Maja-Maria mit Werner Reis erweiterte das Firmen-Spektrum um eine Druckerei, die noch heute zum Unternehmen gehört. Zeichen der erneuten Expansion war im Jahr 1991 der Erwerb des Lienau-Verlags, der jedoch rechtlich eigenständig agiert.

Maja-Maria Reis galt – wie ihre Mutter – als „Grande Dame“ des Musiklebens. Ihr Engagement für die Sache der Musikverlage ist Legende. Sie vertrat die Interessen der Musikverleger im Börsenverein des Deutschen Buchhandels, im Deutschen Musikrat und im Beirat der Frankfurter Messegesellschaft.

Außerdem fungierte sie bei der GEMA als geschäftsführende Kuratorin der GEMA-Sozialkasse. Nach ihrem Tod im Jahr 2000 übernahm wiederum die Tochter, Cornelia Großmann, das Unternehmen. Sie kümmert sich als Geschäftsführerin um die Druckerei – zum Geschäftsführer des Verlags wurde daneben im Januar 2000 Michael Kary ernannt, der von Haus aus Rechtsanwalt ist und das operative Geschäft des Verlags leitet. Der Programm-Bereich bleibt in der Familie; er wird geführt von Cornelia Großmann, die gelernte Musikalienhändlerin ist. Schwerpunkte des Programms sind nach wie vor die Schul-literatur sowie die Förderung zeitgenössischer Komponisten. Wirtschaftlich von Interesse sind vor allem die Flöten- und Percussion-Schulen sowie die Verwertung der Orchestermusikrechte. 125 Jahre sind für den Verlag Anlass, sich selbst zu feiern. Ein buntes Geburtstags-Zeltfest – natürlich mit viel Musik – wird im September das Betriebsgelände des Unternehmens aufmischen und Zeugnis geben von einem lebendigen Musikverlag, der alle Unbill der Geschichte offensichtlich lebendig und gut überstanden hat.

125 Years of Musikverlag Zimmermann



Founder of the publishing company, Julius Heinrich Zimmermann (bottom right), his granddaughter Maja-Maria Reis (drawing) and her daughter Cornelia Grossmann (top right): entrepreneurial personalities of Musikverlag Zimmermann.

On the 7th of September 2001, the music publisher Musikverlag Zimmermann celebrated its 125th anniversary in Frankfurt with many well-wishers under the slogan of "Festival of the Encounter with Music." The speakers at this celebration, Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, Head of the Cultural Department of the City of Frankfurt, Dr. Peter Hanser-Strecker, President of the German Association of Music Publishers, and Professor Werner Richter paid tribute to the enduring perseverance and the dynamic entrepreneurial spirit of the publishing family. They wished Cornelia Grossmann, who has assumed leadership of the publishing house after the death of her mother Maja-Maria Reis last year, much success in continuing the publishing tradition.

In keeping with the occasion, the focus of the company's anniversary was music of all styles. Premieres by twelve of the publisher's composers were presented in an original and musically brilliant manner. Composers ranging from Robert Delanoff and Bertold Hummel to Frank Michael, Werner Heider and Ruth Zechlin offered their variations on the Sérenade from the ballet Les Millions d'Arlequin by Riccardo Drigo, the publisher's most successful piece. Klaus Wüsthoff's Traum-Serenade ("Dream Serenade") was heard as a rock ballad in the tent; after an author concert, the Pöhlert Combo performed jazz and the Rödelheimer Runzelrocker (Wrinkled Rockers from Roedelheim) played oldies from the Sixties and Seventies. An unusual idea marked the beginning of this music-publishing house: The instrument-maker Julius Heinrich Zimmermann gave everyone who purchased a musical instrument an instruction book for it as a free extra. This happened in St. Petersburg and the "Red Instruction Book" for almost every instrument made the company famous far beyond the city limits. Sound school instruction books, sophisticated literature for performance music and didactic works are still the backbone of this music publisher and have substantially contributed to the good reputation of Musikverlag Zimmermann. However, the company has a long history of offering a broad musical repertoire. For example, among others, the company publishes works by Mili Balakirew, Ferruccio Busoni, Willy Czernik, Klaus Hahagen, Sigfrid Karg-Elert, Pablo de Sarasate and Ruth Zechlin. In the early part of the 20th century, the publishing house also became dedicated to jazz and saw itself as a trailblazer for this innovative musical genre. From the very beginning, the publisher sought to work together with the new medium of radio and still does so successfully to this day.

125 Years of Musikverlag Zimmermann: Everything started in the year 1876 ...

Julius Heinrich Zimmermann, who had trained as a bank clerk in Berlin and was transferred to St. Petersburg from there, purchased German instruments and sold them in

Russia. The venture quickly became successful - and the playing instructions for each purchaser of a musical instrument certainly also contributed to this success. The first work was published in 1885. The company expanded and Julius Heinrich Zimmermann developed

